

Geotourismuskarte „Geopark Mecklenburgische Eiszeitlandschaft“

Andreas Börner

Das Ziel dieser Karte ist eine allgemeinverständliche verbindende Darstellung von Landschaftsgeschichte bzw. Oberflächengeologie und Zeugen kulturhistorischer Landschaftsnutzung. Dabei soll dem Nutzer die nachhaltige Verknüpfung zwischen stark geologisch beeinflussten Landschaftselementen wie Boden – Relief – Wasser – Rohstoffe und dem menschlichen Siedlungsverhalten während der letzten 13.000 Jahre transparent, bzw. für eine „sanfte“ touristische Nutzung zugänglich gemacht werden.

Das Konzept der geotouristischen Karte des Geoparks Mecklenburgische Eiszeitlandschaft wurde im Geologischen Dienst im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V) erarbeitet und gemeinsam unter Mitarbeit des Geovereins Neubrandenburg realisiert:

Mit der Planung und Erstellung des Grundkonzeptes wurde im September 2006 im LUNG begonnen. Dieses Konzept wurde 2007 mit den Partnern besprochen und verabschiedet. Bis zum März 2007 wurden die Daten bearbeitet, welche dann im LUNG in einem GIS zusammengefasst und für die kartographische Bearbeitung vorbereitet wurden.

Das Grundgerüst der Karte besteht aus:

- Darstellung und Erläuterung von Art und Entstehung von Landschaftselementen,
- Geotope bzw. geologische Sehenswürdigkeiten und kulturhistorische Objekte,
- Darstellung der Verbindung zwischen natürlichen Rahmenbedingungen (Geologie/Boden/Hydrographie) und menschlichen Siedlungsverhalten (Totenkult/Wehranlagen/Bergbau/Ausnutzung natürlicher Ressourcen),
- Historische Bauwerke mit geologischen Bezug (Feldsteinkirchen, Backsteingotik)
- Zentren des Geoparks Mecklenburgische Eiszeitlandschaft.
- Radwegenetz als Planungsgrundlage für thematisch orientierte Tagesausflüge im Geopark Mecklenburgische Eiszeitlandschaft.

Der geologische Kartenhintergrund auf dem Gebiet Mecklenburg-Vorpommerns entspricht in übersichtlicher, generalisierter Form der geologischen Karte der quartären Bildungen M-V und auf polnischem Gebiet dem Inhalt der geologischen Übersichtskarte 1:200.000. Für eine leichtere Lesbarkeit und das bessere Verständnis wurden die in Lithologie und Genese ähnlichen Bildungen in Einheiten zusammengefasst, die in einer vereinfachten, zweisprachigen Legende erläutert sind. Dabei wurden die hochglazialen Bildungen von den spätglazialen bis holozänen Sedimenten getrennt, um dem Nutzer die zeitliche Abfolge von landschaftsgenetischen Prozessen verständlich zu machen.

Die jüngere Landschaftsüberprägung durch den Menschen wird z.B. durch historische Industriebauten oder Abbaubjekte dargestellt. Diese Objekte zeigen vielfach den direkten Bezug zwischen Rohstoffressourcen und deren Verarbeitung wie z.B. die Nähe von Ziegelein zu Tonlagerstätten. Wasser- und Windmühlen stehen für die enge Beziehung zwischen Geländemorphologie und der zumeist historischen Nutzung vorhandener Energie-Ressourcen. Die Karte enthält kulturhistorische Objekte, die eine Verbindung zwischen der geologischen „Grundlage“ und der kulturhistorischen Entwicklung aufzeigen. Die Auswahl kulturhistorischer Sehenswürdigkeiten wurde anhand von Veröffentlichungen des Archäologischen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern zusammengestellt. Bei den dargestellten Objekten handelt es sich um eine selektive Auswahl aus einer Vielzahl archäologischer Fundstätten.

Auf der Rückseite der Karte findet der Nutzer eine tabellarische Auflistung aller enthaltenen Geotope. Der Erläuterungstext beschreibt sowohl die Prozesse der Landschaftsgenese während der letzten Eiszeit wie auch die kulturhistorische Entwicklung dieses Raumes. Das Projekt wurde vom LUNG M-V finanziert, koordiniert und final bearbeitet. Wir hoffen, mit dieser Karte einen Beitrag zur sanften touristischen Erschließung von Regionen abseits der Ostseeküste und zur Erweiterung der allgemeinen Kenntnis zur Landschaftsgeschichte zu leisten.

Die Darstellung im Internet über das Kartenportal des LUNG M-V ersetzt nicht die gedruckte Karte, sondern fördert die weitere Verbreitung der zusammengestellten Geo-Daten für eine Förderung des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern.